

Planetensysteme umkreisen ein Vakuum

WIEN

Galerie nächst St. Stephan
Eröffnung heute, 19.00
Jörg Sasse / Herbert Brandl

Durchsicht heißt die Präsentation von Jörg Sasse in der Galerie nächst St. Stephan, und in der Tat kann dort etwas durchgesehen werden: Seine Installation *Speicher III* lädt den Betrachter zur Interaktion: Aus 64 Fotografien kann er – beraten durch Notizen des Künstlers auf der Rückseite jeder Aufnahme – fünf Motivkombinationen für eine Hängung auswählen. Überdies zeigt man die ersten Bronzegüsse von Herbert Brandl: *Sibelzahnhyänen-tigehund*. Zur Eröffnung spricht Markus Mitringer. (Kaffe) www.schwarzwaelder.at

LINZ

Lentos, Eröffnung heute, 19.00
Ursula Biemann

Die Themen Migration und Geschlechterpolitik betrachtet Ursula Biemann vor dem Hintergrund der Globalisierung, der zunehmender virtualisierung, der zunehmenden Kommunikation und Phänomenen wie der Festung Europa. Die in *Missions Reports* präsentierten Visionen folgen einer Pipeline, dem Migrationsnetzwerk in Nordafrika, dokumentieren den Deichbau in Bangladesch oder führen in die digitale Welt der Kontrollmedien

Stano Filko rätselt in der Galerie Layr über das Vakuum (und die Kunst) und folgt dabei Leibniz' berühmter Frage: „Warum ist überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts?“

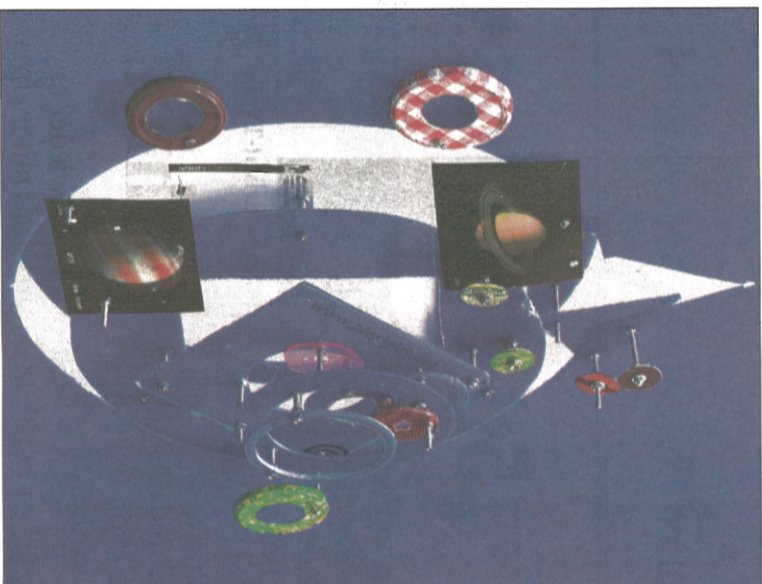
Anne Katrin Feßler

Wien – Nicht nur die Dimensionen von Zeit und Raum, auch die im Universum der Kunst so elementaren Koordinaten wie Biografie und Kontext hebt Stano Filko gerne aus: Vielmehr ersetzt der Künstler, 1937 im Norden der Slowakei geboren, etablierte Ordnungen durch ein eigenes Koordinatensystem, durch eine ausgeklügelte Kosmologie, der man gut und gerne den Anspruch eines Gesamtkunstwerks zugestehen darf. Eine ganz spezielle, ursprünglich von Elementen aus Fluxus, Nouveau Realisme und Dada inspirierte Filko-Kosmologie, in der Kunst

entstehen kann: Installationen, Environments und Objekte. Da er seine Arbeiten in dem flexiblen System auch immer wieder neu einbettet, gibt er ihnen auch andere Titel, datiert sie um: etwa in sein Geburtsjahr 1937. Wer sagt, dass das Initialmoment einer künstlerischen Idee nicht mit Filkos Menschwerdung zusammengefallen ist?

Für sein komplexes und neues Environment mit dem komplizierten Titel *Transcendentecog 5.4.3.D = Metodika = Intelligen-teacog* hat Filko sogar den Ort der Galerie Emanuel Layr in seiner Kosmologie verankert: Draußen auf dem Gehsteig zeigen Farbmarken (ebenso wie auf dem papierernen Grundriss) die Himmelsrichtungen an: Orange etwa für Süden und Grün für Norden.

Derart ausgerichtet fliegen auch seine Planetenmodelle nicht planlos im All herum: Jupiter, Saturn, Mars, Merkur, Erde, Mond und freilich auch die Sonne hat der 74-jährige in komplexen Beziehungen mit namenlosen anderen Ster-



In Stano Filkos Sternenkonstruktionen in der Galerie Emanuel Layr scheint sich die Materie dem Vakuum unterzuordnen: „Jupiter, Saturn“ (2012).

Foto: Galerie Emanuel Layr

nen (rudimentär aus Deckeln von Honig- und Marmeladegläsern ausgeschnitten) auf riesige glänzende Plexiglasplatten montiert.

Wie monströse Mobiles hängen sie von der Decke: Die schwarzen stehen für das Vakuum, das sich auch in Form eines Schriftzugs mit kraterähnlichem Loch im Garterleiboden oder als durchlöcherter Plastikblumentopf auftut: die blauen symbolisieren Kosmos und Vision, während die transpa-

renten für das Absolute und Unendliche stehen. Insgesamt zwölf Farbsäulen gibt es in Filkos Kosmologie, sie stehen dort für Raumkonzepte und Seinszustände. Ein Universum für völlig ausgekoppelte ästhetische Ideen mit erstaunlich frischer Wirkung.

Bis 17. 3., Galerie Emanuel Layr
An der Hülben 2, 1010 Wien
www.emanuellayr.com